

Veloparking überdenken

Um den Bahnhof herrscht ein Velo-Chaos.
Nun will die Regierung über die Bücher.

Julian Förnbacher

Spaziert man um den Bahnhof SBB herum, trifft man auf seinem Weg neben Pendlern, die in Richtung der Perrons huschen, vor allem eines: Fahrräder in Hülle und Fülle. Dicht an dicht stehen sie auf den vorgesehenen Abstellflächen der Veloparkings etwa am Elsässertor, an der Margarethenbrücke oder beim Südpark. Sind die Abstellflächen überfüllt, ist offensichtlich aber vielen Velofahrerinnen und Velofahrern auch der nächste Laternenpfahl oder Gartenzaun gut genug.

Insbesondere in umliegenden Gundeli-Quartierstrassen ist die Situation rund um überflutete Velo-Abstellflächen und Wildparkierer untragbar geworden, wie die Mitte-Grossrätin und langjährige Präsidentin des Neutralen Quartiervereins Gundeldingen, Beatrice Isler, findet: «Natürlich wird der Bahnhof immer mehr von Pendlern frequentiert. Und natürlich wollen diese auch möglichst nahe am Bahnhof ihre Velos abstellen. Doch sobald sich das Parkieren immer mehr ins Quartier verlagerte, kamen wir uns im Quartier vor, wie der erweiterte Veloparkplatz des Bahnhofs.» Entsprechend hat Isler beim Regierungsrat nachgefragt, was er zu tun gedenke.

Regierungsrat beantragt Konzept-Erneuerung

Und auch die Regierung sieht Handlungsbedarf: «Gerade an Bahnhöfen sind attraktive Veloabstellplätze in ausreichender Anzahl zentral», so die Regierung in ihrer Antwort. Entsprechend will das Bau- und Verkehrsdepartement zusammen mit der SBB eine Aktualisierung und Ergänzung des Velabstell-

konzepts vorzunehmen. Dies insbesondere aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen rund um die Veloabstellsituation am Bahnhof.

Diese sind einerseits auf die intensivierte Dynamik der Bauplanung zurückzuführen, andererseits aber auch auf das Auftreten neuer Akteure, welche auf die Velo-Parkfelder drängen. Gemeint sind etwa die immer populärer werdenden, aber auch äusserst voluminösen Cargo-Bikes, andererseits aber die zahlreichen Sharing-Dienste, deren E-Bikes oder E-Trottis die Abstellplatz-Knappheit noch verschärfen. Dass der Kanton ab Sommer dieses Jahres auch noch ein eigenes Veloverleihsystem lancieren möchte, vereinfacht die Situation entsprechend nicht.

Der Regierungsrat kommt zum Schluss, den Anzug stehen lassen zu wollen. Isler: «Bis die Planung sämtlicher Bauvorhaben endgültig steht, wird wohl noch viel Wasser den Rhein runterfliessen. Zwar sind viele Parkplätze vorgesehen, wenn ich aber daran denke, wie lange Bauvorhaben dauern, respektive wie viel Platz Grossbaustellen benötigen und per wann dann endlich fixe Entlastung feststeht, möchte ich das Thema lieber beobachtend stehen lassen.» Mit der Antwort und den Ankündigungen des Regierungsrats ist sie zwar zufrieden, will jedoch noch nicht zu viel Euphorie versprühen: «Es wird wohl frühestens Herbst, bis wir Lösungen präsentiert bekommen. Ich befürchte gar, es wird 2022. Und mit präsentierten Lösungen ist noch nichts Neues geschaffen. Der Druck auf die Allmend nimmt jedoch rasant zu. Und dies immer zu Lasten der Zufussgehenden.»